

■ Flaach

Mehrere Tausend Franken Sachschaden

Am frühen Sonntagmorgen sind in Flaach Vandalen umgegangen. Nach einem Anlass in der Worbighalle, so teilt die Kantonspolizei Zürich mit, seien um das Areal verschiedene Sachbeschädigungen begangen worden. So sei ein Briefkasten total zerstört und ein Amberbaum gefällt worden. Der angerichtete Sachschaden wird auf mehrere Tausend Franken geschätzt, heisst es in der Mitteilung. (az)

■ Region

Motorsägen-Vorfall: Anklage wird erhoben

Er hat im Sommer 2017 mit einer Motorsäge in einer Versicherung in der Altstadt von Schaffhausen zwei Menschen angegriffen und verletzt. Zuvor, so war nach dem Vorfall bekannt geworden, hatte der Mann in einem Auto in Uhwiesen gehaust. Einen Tag nach seinem Angriff wurde er festgenommen, nun geht das Verfahren einen Schritt weiter: Die Staatsanwaltschaft des Kantons Schaffhausen hat Anklage bei der Strafkammer des Kantonsgerichts erhoben. Dies teilt die Schaffhauser Polizei mit. Die umfangreiche Untersuchung sei abgeschlossen, die Anklage laute auf mehrfache versuchte vorsätzliche Tötung. Seit Ende März 2018 sei der Angeklagte im vorzeitigen Massnahmeantritt in einer ausserkantonalen Klinik. (az)

■ Laufen-Uhwiesen

Doch keine Steuererhöhung

Noch im Oktober hiess es in den Mitteilungen der Gemeinde Laufen-Uhwiesen, die Steuern sollten um zwei Prozent erhöht werden. In den jüngsten Mitteilungen die Korrektur: gleicher Steuerfuss wie im Vorjahr. Wegen eines «erst zu spät zum Vorschein gekommenen Fehlers» bei der neuen Rechnungslegung HRM2 musste die Erhöhung nochmals geprüft werden. Gehaushaltet wird nun also mit dem gleichbleibenden Steuerfuss von 42 Prozent. (az)

■ Benken

Brauchtum ja, aber unter Einhaltung der Regeln

Bald ist wieder Bächtelitag – und damit der Tag, an dem in Benken traditionellerweise alles mitgenommen und zum Dorfbrunnen gebracht wird, was nicht niet- und nagelfest ist. «Lokale Bräuche tragen zur kulturellen Vielfalt und lebendigen Traditionen bei. Damit diese erfreuen und nicht verärgern, gibt es Regeln», schreibt der Gemeinderat dazu in den jüngsten Gemeindemitteilungen. Im letzten Jahr war der Brauch etwas eskaliert; es wurden grosse, schwere, teilweise eigentlich festgemachte Dinge mitgenommen. Und vieles wurde von den Besitzern nicht mehr abgeholt und musste auf Kosten der Gemeinde entsorgt werden. Gegenstände, die mit dem Boden und Wänden verbunden seien (etwa Fensterläden), und solche, die leicht zu beschädigen seien, seien deshalb tabu, schreibt die Behörde. «Sachbeschädigungen werden nicht mehr länger toleriert.» Und es soll nicht alles Mögliche zum Brunnen gebracht werden. (az)

Dauergäste im Kirchturm

ANDELFINGEN Ornithologe Kaspar Hitz berichtete über das Leben der Dohlen im Kirchturm. Das zahlreiche Publikum zeigte grosses Interesse.

BARBARA FLACHER

Sie pfeilen regelmässig um den oberen Teil des Kirchturms herum, stossen typische «kjakja»-Laute aus oder fliegen in einem Schwarm zu ihren Futterplätzen im Niederfeld. Die Rede ist von den geschützten Dohlen, deren Hauptquartier sich seit den 1960er-Jahren im Andelfinger Kirchturm befindet. Diese sympathischen Vögel sind eine Art Markenzeichen für das Gotteshaus im Bezirkshauptort. Wie Ornithologe Kaspar Hitz am Donnerstagabend im Andelfinger Kirchgemeindehaus in seinem Vortrag sagte, handelt es sich mit rund 30 Brutpaaren um die grösste Kolonie im Kanton Zürich. Dohlenkolonien gibt es auch in den Schlössern Hallwyl und Uster. Die Dohle gehört zur Familie der Rabenvögel, geniesst aber bei den Menschen mehr Sympathie als die Rabenkrähen.

Es war eine gute Idee des Naturschutzvereins Andelfingen, das Leben der Dauergäste im Turm dem interessierten Publikum näherzubringen. Der Aufmarsch war so gross, dass laufend neue Sitzgelegenheiten bereitgestellt werden mussten. Vereinspräsident Matthias Griesser erzählte den Anwesenden, dass er in der Nähe dieser Vögel aufgewachsen sei, sie aber damals kaum beachtet habe. Das sei heute anders; Dohlen seien für ihn etwas Besonderes.

Meisterin der Lüfte

Kaspar Hitz (Männedorf) betreut die Dohlenkolonie seit acht Jahren als Berater. Wie er selber sagt, sei er Ornithologe aus Berufung – spezialisiert

auf Greif- und Rabenvögel. Die Alpendohle mit gelbem Schnabel und roten Füssen sei eine Meisterin der Lüfte. Ihre Flugkünste sind oft an den Bergstationen von Skiliften und Luftseilbahnen zu beobachten, wo sie auf Futtersuche ist.

Die Dohlen als taubengrosse und intelligente Vögel haben ein ausgeprägtes soziales Verhalten. Sie leben monogam; Männchen und Weibchen sind lebenslang beieinander. Ein Jungvogel muss sich seinen Platz im Schwarm erarbeiten. «Heiratet ein Paar, steigt die Anbetete in den höheren Rang ihres Gatten auf», schmunzelt Kaspar Hitz. Die geselligen Vögel halten sich gerne in altem Gemäuer auf – immer in der Nähe von Landwirtschaftsflächen. In Andelfingen stimmen diese Voraussetzungen.

Die Vögel brüten im Frühling zwei bis sechs Eier aus, und die Jungen bleiben bis 30 Tage im Nest. Bevor die Jungvögel flügge sind, werden sie in ihren gut zugänglichen Nestern – in hölzernen Kästen im Turm – von Kaspar Hitz beringt. Faszinierend sei, so der Ornithologe, wenn die jungen Dohlen ausfliegen. Dann bildeten die Altvögel in der Luft eine Art Netz, damit der Nachwuchs nicht abstürzt.

Neun Krähenarten

In der Schweiz gibt es neun Krähenarten, wobei die Dohle mit 1000 bis 1500 Exemplaren gegenüber der weitverbreiteten, schlauen Rabenkrähe nur einen kleinen Platz einnimmt. Der Krähenbestand ist nicht regulierbar, obwohl jährlich Tausende Vögel abgeschossen werden. Entgegen der verbreiteten Volksmeinung stellen Rabenvögel inklusive Elstern keine Bedrohung für Kleinvögel dar. Der in abgelegenen Felswänden brütende Kolkrahe gehört neben den Wildschweinen zu den intelligentesten Tieren überhaupt.

Dohlen stibitzen Schafwolle

Landwirt Werner Jucker aus Andelfingen berichtete von seinen Erlebnissen mit Dohlen, die vergangenes Frühjahr in seiner Scheune nisteten. Die Vögel hatten offenbar mit Vorliebe etwa 20 Äpfel der Sorte Jonagold angepickt. Ausserdem habe er beob-

achten können, wie sich die Vögel auf den Rücken seiner Schafe niederliessen, um dort Wolle herauszuzupfen, so der Landwirt. Werner Jucker sagte lachend, dass die Dohlen diese Wolle wohl zum Nestbau im Turm verwendet hätten. (bf)



Im Kirchturm von Andelfingen brütet die grösste Dohlenkolonie des Kantons Zürich. Bilder: Livia May

Schnupftabak als Werbemittel

FLAACH Mit Schnupftabakdosen, die das Logo des Herbstfestes tragen, will das OK für den Anlass werben. Auch sonst laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

In den kleinen, silbrigen Döschen «Herbstfest-Spezialschnupftabak» wurde auch Flaacher Tabak verarbeitet. Speziell für das Herbstfest wurde er von einer Elgger Firma gemischt, verpackt und mit dem Herbstfest-Logo versehen. «Tabak ist wie Wein, Spargel und Kartoffeln ein wichtiger Bestandteil unserer Landwirtschaft», so Helene Staub, Vize-OK-Präsidentin des Anlasses, in der aktuellen «Flaachener Post» dazu. «Mit diesem Herbstfest-Schnupf können wir darauf hinweisen.» Die Döschen sind ab sofort für 6 Franken bei ihr erhältlich – am Herbstfest kosten sie dann 7 Franken. Der Gewinn aus der Aktion helfe, die Kosten des Festes zu decken.

Damit das Fest Ende September 2019 ein Erfolg wird, arbeitet das Organisa-



«Schnupf» mit Tabak aus Flaach wirbt für das Herbstfest. Bild: Vincent Fluck

tionskomitee auf allen Gebieten mit Hochdruck. Sponsorenverträge werden

unterschrieben, Standbetreiber gesucht. Noch bis Ende Januar können sich Inte-

ressierte, die eine Bar oder eine Festwirtschaft betreiben wollen, anmelden. Bereits jetzt, so das Organisationskomitee in der «Flaachener Post», haben 25 Weinproduzenten angekündigt, einen Degustationsstand zu betreiben.

Helfer werden aber bereits diesen Winter benötigt. Um Dekorationsaufgaben durchzuführen, suchen die für diese Aufgaben Zuständigen Regula und Reto Zimmermann Männer und Frauen, die anpacken wollen. Die zum Teil vorhandenen Wegweiser sollen aufgearbeitet, Wimpel aus Dekorationsvlies erstellt und Pflanzgefässe für Blumenschmuck vorbereitet werden. Sie appellieren zudem an die Anwohner der Festmeile, ihre Häuser «herauszuputzen» sowie die Gärten und Brunnen zu schmücken. Zudem suchen sie für die Dahlien, die sie nach dem Hettlinger Herbstfest übernehmen durften, ein rund hundert Quadratmeter grosses Landstück zum Anpflanzen der Knollen. (cs)